

Kantate (02. Mai 2021)**Christuskirche Greifswald****Lesegottesdienst****Pastor Andreas Uhlig***Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.*

Mit diesem Wochenspruch aus Psalm 98 grüße ich Sie herzlich am 4. Sonntag nach Ostern, der „Kantate“ heißt. Kantate heißt übersetzt „singet“.

Auch wenn der gemeinsame Gemeindegesang im Moment nicht erlaubt ist, denken wir an diesem Sonntag besonders darüber nach, dass das Lied ein wesentlicher Bestandteil des gemeindlichen Lebens ist. Das lobpreisende Lied kann nicht nur die Herzen fröhlich machen, sondern auch Türen aufschließen; das Klagelied hilft nicht nur, Not und Sorgen abzulegen, sondern vermag auch neue Hoffnung zu geben.

EG 302 Du meine Seele, singe

Text: Paul Gerhardt 1653/ Melodie: Johann Georg Ebeling 1666



1. Du mei - ne See - le, sin - ge, wohl - auf und sin - ge schön
dem, wel - chem al - le Din - ge zu Dienst und Wil - len stehn.

Ich will den Her - ren dro - ben hier prei - sen auf der Erd;

ich will ihn herz - lich lo - ben, so - lang ich le - ben werd.

Wir beten:

Gott des Heils und der Gerechtigkeit,
lass uns nicht immer wieder ein Klagelied anstimmen.
Schenke uns Mut, damit wir dir singen aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele von dem Leben, das du uns schenkst.
Dir singen wir mit Freude das Lied der Hoffnung, die in uns ist.
Amen.

Das **Evangelium** für den heutigen Sonntag steht bei Lukas im 19. Kapitel (zugleich Predigttext):

37 Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten,

38 und sprachen: **Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!**

39 Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht!

40 Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

EG 302 Du meine Seele, singe

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: Johann Georg Ebeling 1666



2. Wohl dem, der ein - zig schau - et nach Ja - kobs Gott und Heil!
 Wer dem sich an - ver - trau - et, der hat das be - ste Teil,
 3. Hier sind die star - ken Kräf - te, die un - er - schöpf - te Macht;
 das wei - sen die Ge - schäf - te, die sei - ne Hand ge - macht:



das höch - ste Gut er - le - sen, den schön - sten Schatz ge - liebt;
 der Him - mel und die Er - de mit ih - rem gan - zen Heer,



sein Herz und gan - zes We - sen bleibt e - wig un - be - trübt.
 der Fisch un - zähl' - ge Her - de im gro - ßen wil - den Meer.

Predigt

Liebe Gemeinde,

mögen Sie Geschenke? Wenn ja, welche Art von Geschenken mögen Sie am liebsten? Ich finde, es ist heutzutage nicht so einfach, ein gutes und passendes Geschenk zu finden, wenn man jemanden zu einem bestimmten Anlass beschenken möchte. Nehmen wir z.B. eine Hochzeit. Geld kann man natürlich immer schenken. Vielleicht auch ein schönes Fotoalbum oder Bilderrahmen. Blumen. Eine schöne Karte mit Glück- und Segenswünschen. Aber was kann ich Besonderes, Persönliches und Unvergessliches schenken?

Im letzten Jahr, ungefähr zu derselben Zeit wie jetzt, hat es in dem großen Berliner Ausstellungshaus Martin-Gropius-Bau eine besondere Ausstellung gegeben. Sie wurde von dem Künstler Lee Mingwei aus Taiwan gestaltet. Das Thema der Ausstellung lautete: „Geschenke und Rituale“. In den Arbeiten des Künstlers wurden immaterielle Gaben wie Gespräche oder Raum für Kontemplation verschenkt und empfangen. In einem der Räume der Ausstellung stand in der Raummitte ein leerer Stuhl. Wer sich auf diesen Stuhl setzte, konnte ein besonderes Geschenk empfangen: ein Lied! Sieben Meter entfernt von dem Stuhl stand eine Opernsängerin und sang für die auf dem Stuhl sitzende Person ein Lied von Schubert. Ganz persönlich, nur für diese eine Person, ihr in die Augen schauend.

Ansatzpunkt und Basis für Lee Mingweis Installationen lieferten oft seine persönlichen Begegnungen und Erfahrungen. So erzählte er von einer schwierigen Lebensphase, in der ihn gerade die Lieder von Schubert trösteten und ihm halfen, die schwierige Zeit zu überstehen.

Ich finde, ein Lied kann ein großartiges Geschenk sein. Sei es ein Ständchen zum Geburtstag oder ein selbstgeschriebenes Stück zu einem besonderen Anlass. Wenn ich zu Hochzeiten eingeladen war, habe ich schon mehrmals ein bekanntes Lied umgedichtet und vorgetragen. Das kam immer sehr gut an. 😊 Denn ein Lied als Geschenk berührt beide: den beschenkten und den schenkenden Menschen. Lieder berühren uns im Inneren. Sie klingen tief in uns hinein. Sie erreichen uns an dem Ort, wo die Sprache allein wohl kaum ankommt. Es ist ein Ort der tiefsten Gefühle, wo Freude und Leid, Glück und Schmerz wohnen. Genauso klingen die Lieder weit aus uns heraus. Gefühle finden in Tönen und Rhythmen ihren Ausdruck, Stimmungen werden in Worte und Reime verfasst.

Denken wir an die Geschichte aus dem Lukasevangelium, die wir als Evangeliumslesung hörten, merken wir, dass die Lieder damals auch weit aus den Menschen herausklangen.

Jesus steht auf dem Ölberg. Er blickt über das Kidron-Tal hinweg, hinüber nach Jerusalem. Es muss ein herrlicher Anblick sein. Den Tempel vor Augen, macht er sich auf den Weg Richtung Stadt. Er sitzt auf einem jungen Esel. Menschen umgeben ihn, eine Menge begeisterter Menschen. Sie erzählen einander von den Dingen, die sie mit Jesus erlebt haben. Ihre Gesichter strahlen. Sie staunen darüber, was sie voneinander hören. Frauen und Männer, die mit Jesus das Reich Gottes anbrechen sehen, breiten vor ihm Kleider aus und jubeln ihm zu. Dann stimmen sie ihren Lobgesang an: „Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!“ Immer mehr stimmen mit ein. Laut und rhythmisch. Sie proklamieren ihren König. Sie stecken sich gegenseitig an mit ihrem Jubel – die Begeisterung wächst. Der Messias ist da, und sie haben ihn gefunden! Eine Welle des Jubels bewegt sich auf die Stadt zu. Oben stehen schon die ersten Neugierigen und wollen sehen und hören, was da kommt. Der Jubel läuft den Hang hinauf und in die Stadt hinein. Der Lobgesang wird immer lauter und klingt fast wie der Lobgesang der Engel an Weihnachten.

Einfach in diesen Moment eintauchen, der Freude freien Lauf lassen. Die Klänge des Lobgesangs tief in uns hinein klingen lassen.

Jesu Gegner hören diese Klänge laut und deutlich, doch sie erreichen sie nicht. Sie empfinden den Jubel als unangemessen und sagen Jesus: „Meister, weise doch deine Jünger zurecht!“

Jesus antwortet ihnen mit einem Satz, den ich umwerfend finde: „Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.“ Jesus reagiert nicht ärgerlich. Und er versucht auch nicht, das Verständnis seiner Gegner für die Begeisterung der jubelnden Menge zu gewinnen. Seine Antwort ist kurz. Vielleicht will Jesus den Lobgesang genießen, auf sich wirken lassen – das

Geschenk, das die Menschen ihm und seinem himmlischen Vater machen. Er will es genießen, weil in dem Lobgesang etwas von Gott und seinem Reich deutlich und spürbar wird.

Mit seinem kurzen, umwerfenden Satz macht Jesus deutlich, dass Gott selbst hier am Wirken ist. Was hier geschieht, kommt von Gott. Es ist Teil von seinem großen Plan. Der König, der hier proklamiert wird, ist der Messias, der für die Menschen sein Leben geben wird.

Jesus ist auf dem Weg zum Kreuz. Seine Königskrone wird die Dornenkrone sein. Er wird das tun, was nur er kann: Er wird Gott und Menschen versöhnen. Deswegen ist dieser Jubel mehr als berechtigt. Und wenn die Jüngerinnen und Jünger schweigen werden, so werden die Steine schreien. Nichts kann den Jubel aufhalten.

So kann auch nichts unseren Gesang aufhalten – heute, am Sonntag Kantate, dem 4. Sonntag nach Ostern. Weder Corona noch etwas anderes kann unser Singen verhindern, auch wenn wir dabei nur summen oder in unserem Herzen singen. Singen ist ein Geschenk. Singen füreinander und für Gott. Denn Gott hat uns zuerst beschenkt. Er schenkt seine Gnade, ohne dass wir sie verdienen müssen. Wie ein Lied, das mir ganz persönlich vorgesungen wird und tief in mich hineinklingt.

Amen.

I 9 Ich sing dir mein Lied

1. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein
 Le - ben. Die Tö - ne, den Klang hast
 du mir ge - ge - ben von Wach-sen und
 Wer - den, von Him-mel und Er - de, du
 Quel-le des Le-bens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied I 9

2. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. /
 Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben / von
 deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, / du Hüter
 des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. /
 Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben / von Nähe, die
 heil macht, wir können dich finden, / du Wunder des
 Lebens. Dir sing ich mein Lied.

4. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. /
 Die Höhen und Tiefen hast du mir gegeben. / Du hältst
 uns zusammen trotz Streit und Verletzung, / du Freundin
 des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

5. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. /
 Die Töne, den Klang hast du mir gegeben / von Zeichen
 der Hoffnung auf steinigen Wegen, / du Zukunft des Le-
 bens. Dir sing ich mein Lied.

T & M aus Brasilien,
 dt. von FRITZ BALTRUWEIT, BARBARA HUSTEDT 1994
 © tvd-Verlag, Düsseldorf

Fürbitte:

Mit schöner Stimme deine Wunder besingen, danach sehnen wir uns, Gott. Mit Freude das neue Leben feiern, das wünschen wir uns. Aber in diesen Tagen sind unsere Stimmen heiser und unsere Lieder sind voller Klage.

Höre uns, ewiger Gott! Höre die Klage der Trauernden. Höre unser Klagen über die Toten in Indien und Brasilien, über die Toten in unserer Nachbarschaft. Höre unser Klagen über den Schmerz der Kranken, über die Verzweiflung der Erschöpften. Du bist der Gott des Lebens, besiege du den Tod und verwandele unsere Klage in ein Lied.

Höre die heiseren Stimmen der Bedrängten. Höre die Stimmen aller, die auf Hilfe angewiesen sind. Höre die Stimmen derer, die sich nach Frieden sehnen. Du bist ein Gott der Gerechtigkeit, besiege du das Unrecht und sing mit den Erniedrigten von der Freiheit.

Mit schöner Stimme deine Wunder besingen, danach sehnen wir uns. Höre die Lieder von Vertrauen und Hoffnung, die wir leise und hinter den Masken singen. Höre die Lieder vom Glauben, die in den Herzen der Gläubigen wohnen. Höre die Lieder, die deine Schöpfung singt: die Vögel, die Steine, die Engel.

Du bist wunderbar, ewiger Gott, du verwandelst uns und deine Schöpfung durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Mit seinen Worten beten wir gemeinsam:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unserer Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche!

Ihr Pastor Andreas Uhlig